

Anhaltend gute Konjunktur lässt Kreditnachfrage der Unternehmen steigen

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über
das Kreditgeschäft vom Jänner 2018

Gerald Hubmann¹

Im vierten Quartal 2017 ist die Kreditnachfrage von österreichischen Unternehmen gegenüber dem Vorquartal erneut gestiegen. Damit wird ein bereits seit dem vierten Quartal 2016 bestehender Trend fortgesetzt, der bei der Nachfrage nach langfristigen Krediten am stärksten ausgeprägt ist. Auch für das erste Quartal 2018 erwarten die österreichischen Banken weitere Nachfragesteigerungen im Unternehmenskundengeschäft. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der anhaltend guten Konjunktur zu sehen. Die Umfrageteilnehmer begründen die verstärkte Nachfrage vor allem mit einem gestiegenen Finanzierungsbedarf für expansive unternehmerische Aktivitäten. Österreichische Unternehmen weiten seit 2016 ihre Investitionstätigkeit stark aus. Die Kreditnachfrage privater Haushalte blieb im vierten Quartal 2017 weitgehend unverändert, nachdem sie in den ersten drei Quartalen noch zugenommen hatte. Angebotsseitig gab es weder im Unternehmenskundengeschäft noch im Privatkundengeschäft im vierten Quartal 2017 nennenswerte Änderungen bei Kreditrichtlinien, Kreditbedingungen und Margen. Beim Zugang der Banken zu Refinanzierungsquellen kommt es seit mehreren Quartalen durchwegs zu Verbesserungen. Vor allem die Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen ist seit Anfang 2017 leichter geworden. Aufgrund regulatorischer Aktivitäten besteht – den Angaben der befragten Banken zufolge – seit 2012 ein Trend zur Stärkung der Eigenkapitalpositionen.

Punktuelle Ergebnisse für die einzelnen Quartale sind den Tabellen 1 bis 3 zu entnehmen, Grafik 1 stellt längerfristige Trends dar. Erläuterungen finden sich im Kasten am Ende des Artikels.

Abschnitt 1 behandelt das Kreditgeschäft der Banken mit Unternehmen, Abschnitt 2 jenes mit privaten Haushalten. Abschnitt 3 hat die Refinanzierungssituation der Banken zum Thema. In Abschnitt 4 geht es um die Auswirkungen regulatorischer Aktivitäten auf die Banken und ihre Kreditvergabe.

1 Unternehmenskredite: Nachfrage steigt weiter

Seit dem vierten Quartal 2016 steigt in Österreich die Nachfrage nach Unternehmenskrediten (siehe Tabelle 1 und Grafik 1²). Die Umfrageergebnisse für das vierte Quartal 2017 unterstreichen die Entwicklung besonders deutlich. Auch für das erste Quartal 2018 erwarten die befragten Banken weitere Nachfragesteigerungen. Der expansive Trend ist bei der Nachfrage nach langfristigen Krediten am stärksten ausgeprägt.

Dies ist vor dem Hintergrund einer nachhaltig guten Konjunktur zu sehen. Die Prognosen für das österreichische Wirtschaftswachstum wurden zuletzt mehrmals nach oben revidiert. Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB), das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) und das Institut für höhere Studien (IHS) erwarten nunmehr (Stand Dezember 2017) für das Jahr

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

² Hinweis: Grafik 1 stellt die Entwicklungen anhand des gleitenden Durchschnitts der letzten vier Quartale dar, wodurch die Ergebnisse geglättet werden. Eventuell von der Beschreibung abweichende Einzelquartalszahlen stellen daher keinen inhaltlichen Widerspruch dar.

2017 ein reales BIP-Wachstum von 3,1%, 3,0% und 3,1% sowie für das Jahr 2018 von 2,8%, 3,0% und 2,7%. Ein ähnlich hohes Wachstum gab es zuletzt in den Jahren 2006 und 2007.

Konkret begründen die Umfrageteilnehmer die anhaltende Belebung mit der Ausweitung unternehmerischer Aktivitäten und einem dadurch gestiegenen Finanzierungsbedarf. Seit dem vierten Quartal 2016 werden die Anlageinvestitionen als treibender Faktor der Nachfrage hervorgehoben. Das deckt sich auch mit den Prognosen für die Entwicklung der realen Bruttoanlageinvestitionen bzw. der realen Ausrüstungsinvestitionen (Unterkategorie der Bruttoanlageinvestitionen). Für das Jahr 2017 erwarten OeNB, WIFO und IHS diesbezügliche Steigerungen von 5,1%, 5,3% und 5,2% bzw. von 8,3%, 8,5% und 7,0% (Stand Dezember 2017).

Neben den Anlageinvestitionen waren zuletzt auch andere Faktoren für die gestiegene Kreditnachfrage bedeutend: Umstrukturierungen bestehender Finanzierungen der Unternehmen (Tabelle 1, *Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung*), Lagerhaltung und Betriebsmittel, Aktivitäten der Unternehmen am Anleihenmarkt (Tabelle 1, *Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen*) und das allgemeine (niedrige) Zinsniveau.

Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen insgesamt blieben im vierten Quartal 2017 abermals weitgehend unverändert (nur wenige Änderungen seit dem dritten Quartal 2015). Bei den Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite gab es im vierten Quartal 2017 erstmals seit längerem kaum Anpassungen, nachdem sie ab Mitte 2016 – hauptsächlich aus Wettbewerbsgründen – durchgehend verringert worden waren. Die Margen für risikoreichere Kredite wurden von den Banken seit Mitte 2016 kaum verändert.³

2 Kredite an private Haushalte: Situation weitgehend unverändert

Nach einer eher expansiven Phase in den ersten drei Quartalen 2017 blieb die Nachfrage nach Wohnbaukrediten im vierten Quartal weitgehend auf dem Niveau des Vorquartals. Auch Konsumkredite waren von privaten Haushalten in den ersten beiden Quartalen 2017 verstärkt nachgefragt worden. Seitdem gab es hier keine weiteren Änderungen. Die Nachfragesteigerungen im Privatkundengeschäft fielen gemäß Einschätzung der Umfrageteilnehmer in den ersten drei bzw. zwei Quartalen 2017 verhaltener aus als jene im Unternehmenskundengeschäft.

Bei den Kreditrichtlinien, Kreditbedingungen und Margen (als Teil der Kreditbedingungen) gab es weiterhin auch im vierten Quartal 2017 kaum Veränderungen.³ Eine Bank merkte allerdings an, dass die Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs (OGH) zur Berücksichtigung von negativen Referenzzinssätzen in

³ Für weitere Erläuterungen der längerfristigen Margenentwicklung sowohl bei Krediten an Unternehmen als auch an private Haushalte sei auf den Bericht zur vorletzten Umfrage verwiesen: Hubmann, G. 2017. Positive Entwicklung der Kreditnachfrage setzt sich fort. Statistiken – Daten und Analysen Q3/17. Oesterreichische Nationalbank. 58 ff.

Zinsgleitklauseln⁴ im vierten Quartal 2017 zu einer leichten Verschärfung der Kreditbedingungen bei Wohnbaukrediten geführt hat.⁵

3 Refinanzierungszugang: Verbesserungen am Anleihenmarkt

Beim Zugang der österreichischen Banken zu Refinanzierungsquellen sind seit mehreren Quartalen durchwegs Verbesserungen zu erkennen. Vor allem die Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen (siehe in Tabelle 3 unter großvolumige Schuldtitel) ist seit Anfang 2017 leichter geworden. Zuvor hatte es seit Anfang 2014 negative Entwicklungen gegeben, die sich bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristigen Anleihen und über langfristigen Einlagen besonders deutlich zeigten.

4 Auswirkungen regulatorischer Aktivitäten

Seit dem Jahr 2011 werden die Banken halbjährlich zu den Auswirkungen regulatorischer Aktivitäten befragt.⁶ In diesem Zusammenhang besteht – den Angaben der befragten Banken zufolge – seit 2012 ein Trend zur Stärkung der Eigenkapitalpositionen. Die Stärkungen basierten bzw. basieren in erster Linie auf einbehaltenen Gewinnen und in geringerem Umfang auf der Ausgabe von Kapitalinstrumenten (z. B. Aktien).

Die Umfrageteilnehmer berichteten für das zweite Halbjahr 2017 auch von leichten Verschärfungen ihrer Richtlinien für Unternehmenskredite aufgrund regulatorischer Aktivitäten. Richtlinien für Kredite an private Haushalte und Margen für Kredite sowohl an Unternehmen als auch an private Haushalte blieben hiervon weitgehend unberührt.

⁴ Die Fragestellung war, ob die in Kreditverträgen mit Verbrauchern vereinbarten Margen um Beträge von negativen Referenzzinssätzen zu reduzieren sind. Der OGH hat diese Frage weitgehend bejaht. Dies führte auch zur rückwirkenden Reduktion von Sollzinsen und zu Zinsrückerstattungen an die Kreditnehmer. Für eine ausführliche Besprechung dieser Thematik siehe: Told, J. 2017. Zinsgleitklauseln und Referenzzinssatz vor und nach Vorhersehbarkeit des negativen Referenzniveaus. *BankArchiv* 12/2017. 828 ff. Ein Überblick über die OGH-Entscheidungen findet sich ebenda. 831 f.

⁵ Konkret wurde angegeben, dass die OGH-Entscheidungen zu einer leichten Verschärfung der Anschlussmargen (Margen bei anfänglich fix verzinsten Krediten nach Ende der Fixzinsperiode) bei Wohnbaukrediten geführt haben sowie allgemein leichten Druck in Richtung einer Verschärfung von Kreditbedingungen und Margen bei Wohnbaukrediten erzeugt haben. (Die Auswirkungen der betreffenden OGH-Entscheidungen wurden nicht ausdrücklich im Fragebogen zur Umfrage angesprochen. Die Angaben erfolgten initiativ durch eine teilnehmende Bank.)

⁶ Gefragt wurde nach den Auswirkungen neuer regulatorischer oder aufsichtlicher Anforderungen im Zusammenhang mit Eigenkapital, Verschuldungsobergrenzen, Liquidität oder Risikovorsorge. Die diesbezügliche Frageformulierung ist mit dieser Umfragerunde leicht adaptiert worden, ohne substanzielle Änderungen aufzuweisen. Die Ergebnisse bleiben historisch vergleichbar.

Kredite oder Kreditrahmen für Unternehmen**Veränderung im jeweiligen Quartal¹, Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2014				2015				2016				2017				2018
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1												
Kreditrichtlinien																	
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																	
Gesamt	-1	-2	1	0	-2	-3	0	0	-1	0	-1	-1	0	1	-1	1	0
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	0	2	0	-1	-2	0	0	0	0	-1	-1	0	0	-1	0	0
Kredite an große Unternehmen	-1	-2	1	0	-3	-2	1	0	-1	1	-1	-1	0	1	-1	1	0
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	-1	0	0	-1	-2	0	0	-1	0	-1	0	0	1	-1	1	0
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	-2	0	-1	-3	-4	0	0	-1	-1	-1	-2	0	1	-1	1	0
Kreditbedingungen																	
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																	
Gesamt	x	x	x	x	-3	-2	0	0	-1	0	2	0	1	0	1	0	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	x	x	x	x	-2	-2	0	0	-1	-1	1	0	1	0	1	0	x
Kredite an große Unternehmen	x	x	x	x	-3	-2	0	0	-1	0	1	0	1	1	1	0	x
Margen für durchschnittliche Kredite																	
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																	
Gesamt	-1	1	-1	-1	-3	0	0	1	-1	2	3	1	4	3	3	0	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	2	-1	-1	-1	0	2	2	0	1	2	2	3	3	1	0	x
Kredite an große Unternehmen	-1	2	-1	-1	-3	-1	1	0	-2	2	2	1	4	3	4	1	x
Margen für risikoreichere Kredite																	
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																	
Gesamt	-2	-2	-1	-1	-3	-2	-1	0	-2	0	1	0	0	0	0	-1	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-2	-1	-1	-1	-2	-1	0	-2	-1	0	0	0	0	0	-1	x
Kredite an große Unternehmen	-2	-2	-1	-2	-3	-3	-1	0	-2	0	2	0	1	1	0	-1	x
Genehmigte Kreditanträge																	
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																	
Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen	x	x	x	x	0	-1	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	-2	0	x
Kreditnachfrage																	
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																	
Gesamt	-2	0	-3	-2	1	-1	-2	0	-1	1	1	2	4	3	2	4	3
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-2	0	-1	-2	0	0	0	1	-1	1	1	3	3	1	2	3	2
Kredite an große Unternehmen	-2	-1	-2	-1	0	-1	-2	0	-1	1	-1	3	4	2	2	3	3
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	0	0	0	1	-1	-1	0	0	0	1	1	1	2	0	3	3
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-2	0	-3	-2	-1	0	-1	1	-1	1	-1	3	5	4	6	6	4
Einfluss der Risikotoleranz der Banken auf																	
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Kreditrichtlinien	x	x	x	x	-2	-3	-1	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	x
Kreditbedingungen	x	x	x	x	-2	-2	0	0	0	0	0	-1	0	1	-1	0	x
Einfluss von Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen auf																	
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Kreditbedingungen	x	x	x	x	-4	-3	-1	-1	-3	-1	-1	-1	1	0	2	0	x
Margen für durchschnittliche Kredite	x	x	x	x	-3	-2	0	-1	-3	-1	-1	0	1	0	2	1	x
Margen für risikoreichere Kredite	x	x	x	x	-4	-2	0	-1	-4	-1	-1	-1	1	0	1	0	x
Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf																	
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Kreditbedingungen	x	x	x	x	0	0	1	0	-1	3	2	1	2	1	2	1	x
Margen für durchschnittliche Kredite	x	x	x	x	1	1	3	2	-1	2	2	0	2	2	2	2	x
Margen für risikoreichere Kredite	x	x	x	x	-1	0	0	0	-1	0	1	0	1	0	0	-1	x
Einfluss der Konkurrenz durch andere Banken auf die Kreditrichtlinien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2	x
Kreditnachfrage gesamt, ausgewählte Einflussfaktoren																	
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Anlageinvestitionen	-4	-1	-5	-5	-3	-2	-1	-1	-1	0	-2	2	3	4	3	4	x
Lagerhaltung und Betriebsmittel	0	0	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	0	1	0	1	1	3	1	3
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1	2	x
Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung	-1	1	1	0	0	1	0	1	0	3	1	1	2	1	3	3	x
Innenfinanzierung	2	0	0	-1	-1	-1	-1	-1	-3	-3	-2	-3	-1	-3	-1	0	x
Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen	-2	-1	0	-1	-2	0	-2	-1	-1	-1	-1	0	0	-1	3	2	x

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Tabelle 2

Kredite an private Haushalte**Veränderung im jeweiligen Quartal¹, Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten², Antworten von 7 Banken

	2014				2015				2016				2017				2018
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Kreditrichtlinien	<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																
Wohnbaukredite	0	0	1	0	0	2	0	-1	0	-2	1	0	0	-1	1	-1	-1
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	1	0	-1	1	0	-1	0	0	1	0	0	0	1	-1	-2
Kreditbedingungen	<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																
Wohnbaukredite	x	x	x	x	-1	-1	0	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	0	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	x	x	x	x	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	x
Margen für durchschnittliche Kredite	<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																
Wohnbaukredite	1	2	1	-1	0	0	0	-1	1	1	1	0	1	2	2	1	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	2	0	1	3	1	1	0	-1	0	0	1	0	0	-1	1	x
Margen für risikoreichere Kredite	<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																
Wohnbaukredite	0	0	-1	-2	-2	-3	-2	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	-1	1	1	-2	-1	0	-1	0	0	0	0	0	-1	0	x
Genehmigte Kreditanträge	<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																
Wohnbaukredite	x	x	x	x	1	1	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	x	x	x	x	-2	-1	-1	-1	0	1	0	0	0	1	1	1	x
Kreditnachfrage	<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																
Wohnbaukredite	1	3	0	1	1	2	3	0	1	1	0	0	2	2	3	1	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	3	0	-2	-1	0	2	-1	0	0	1	1	2	3	0	0	0
Nachfrage nach Wohnbaukrediten, ausgewählte Einflussfaktoren	<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																
Aussichten auf dem Wohnummobiliemarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum	0	2	0	1	1	2	1	0	0	0	0	0	1	1	2	1	x
Konsumentenvertrauen	1	2	1	0	0	0	2	1	2	1	1	1	1	2	3	2	x
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	2	3	4	1	2	1	1	1	2	0	2	1	x
Kredite von anderen Banken	-1	-1	0	-1	-1	0	-1	-2	-2	-1	-1	-1	-1	1	-1	0	x
Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten, ausgewählte Einflussfaktoren	<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																
Konsumentenvertrauen	0	2	1	-1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2	x
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	1	1	2	0	0	0	1	1	1	1	1	1	x
Kredite von anderen Banken	-1	-1	0	-2	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	0	1	0	-1	-1	x
Weitere ausgewählte Einflussfaktoren	<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																
Wettbewerbssituation -> Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	x	x	x	x	0	0	1	0	0	1	1	2	1	1	1	1	x
Wettbewerbssituation -> Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite	x	x	x	x	0	-1	1	-1	1	2	1	1	1	2	1	1	x

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Zugang der Banken zu ausgewählten Refinanzierungsquellen**Veränderung im jeweiligen Quartal¹, Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten², Antworten von 8 Banken (vor 2015 von 5 bis 7 Banken)

	2014				2015				2016				2017				2018
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1												
Retail-Refinanzierung																	
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>																	
Kurzfristige Einlagen (bis zu einem Jahr)	0	0	1	0	0	0	-1	0	1	2	1	1	2	1	2	1	0
Langfristige Einlagen (über ein Jahr)	-2	-3	-1	-2	-4	-5	-4	-2	1	-1	0	0	0	1	1	-1	0
Unbesicherter Interbankengeldmarkt																	
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>																	
Sehr kurzfristiger Geldmarkt (bis zu einer Woche)	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	1	2	1	2	1	0
Kurzfristiger Geldmarkt (über eine Woche)	-2	0	-1	0	-3	-1	-1	-2	-1	-1	0	2	2	1	1	0	-1
Großvolumige Schuldtitel																	
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>																	
Kurzfristige Schuldtitel ³	-1	0	0	0	-3	-2	-1	-2	-2	0	-1	0	0	2	2	1	0
Mittel- bis langfristige Schuldtitel	-3	-2	3	1	-1	-4	-2	-5	-4	-2	0	0	3	3	4	4	0

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.³ Antworten von 5 bzw. 7 Banken (vor 2015 von 4 bis 6 Banken).

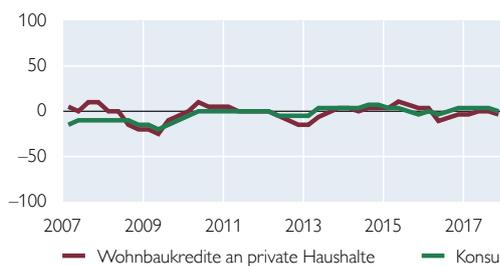
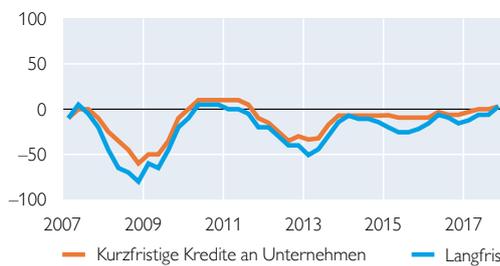
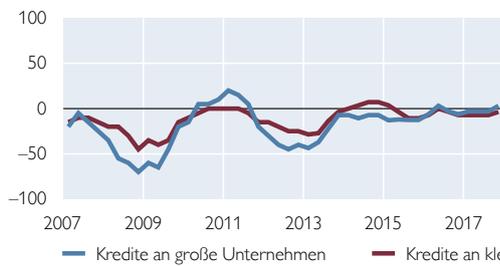
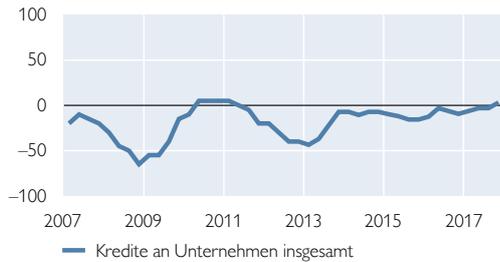
Grafik 1

Entwicklung der Kreditrichtlinien und der Kreditnachfrage

Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Kreditrichtlinien¹

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



Kreditnachfrage²



Quelle: OeNB.

¹ Negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung.

² Negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung.

Die Zentralbanken des Euroraums – in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) – führen gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Anfang 2003 viermal jährlich eine Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum durch, um ihren Informationsstand über das Kreditvergabeverhalten der Banken und das Kreditnachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten zu verbessern. Dabei werden rund 140 führende Banken aus allen Ländern des Euroraums befragt, darunter acht Institute aus Österreich.

Ab der Umfrage für das erste Quartal 2015 wird ein revidierter und erweiterter Fragebogen verwendet. Einige der aktuell erhobenen Daten sind daher erst ab 2015 verfügbar.

Kreditrichtlinien sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen – die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben (z. B. Margen, Nebenkosten, Sicherheitserfordernisse usw.).

Kreditmargen sind Aufschläge auf relevante Referenzzinssätze bzw. die Differenzen zwischen Kreditzinssätzen und Refinanzierungszinssätzen. Im Rahmen dieser Umfrage wird bei einer Verringerung der Margen von Lockerung und bei einer Erhöhung der Margen von Verschärfung gesprochen. Eine Lockerung der Margen ist für Kreditnehmer positiv, schränkt aber unmittelbar die Ertragsmöglichkeiten der Banken als Kreditgeber ein.

Saldo aus positiven und negativen Antworten: Die Anzahl der Banken, die auf eine Frage in positiver Richtung antworten (z. B. Lockerung der Margen, Steigerung der Nachfrage) abzüglich der Anzahl der Banken, die auf eine Frage in negativer Richtung antworten (z. B. Verschärfung der Margen, Rückgang der Nachfrage). Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen hier als Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Nettoprozensatz: Der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Verhältnis zu der Anzahl der Antworten insgesamt. Wenn z. B. von acht antwortenden Banken zwei angeben, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen ist, eine angibt, dass die Nachfrage gesunken ist und die übrigen fünf angeben, dass die Nachfrage unverändert geblieben ist, dann ergibt sich ein Saldo von plus eins bzw. ein Nettoprozensatz von +12,5 (1/8). In diesem Beispiel gibt ein Überhang von nur einer Bank eine Nachfragesteigerung an – zu wenig, um daraus eine allgemeine Aussage abzuleiten. In einem solchen Fall muss von einer weitgehend unveränderten Situation ausgegangen werden.

Direktbanken in Österreich – Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage von 2013 bis 2016

Stefan Kinschner¹

Im Rahmen der vorliegenden Analyse zu den Direktbanken in Österreich wird die Entwicklung der unkonsolidierten Ertrags- und Vermögenslage von 2013 bis 2016 untersucht. Das Jahresergebnis der Direktbanken ist bedingt durch höhere Betriebserträge seit 2013 stark gestiegen. Neben den sonstigen betrieblichen Erträgen und den Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen ist das Nettozinsergebnis hauptverantwortlich für diese Entwicklung. Die wachsende Bedeutung von Direktbanken zeigt sich anhand der Bilanzsumme der Direktbanken, die seit 2013 merklich gestiegen ist. Auf der Aktivseite kam es zu einem starken Anstieg der Forderungen an Kunden, auf der Passivseite zu einem deutlichen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber inländischen privaten Haushalten.

1 Einleitung und Datengrundlage

Direktbanken sind Banken, die kein klassisches Filialnetz besitzen und deren Internetauftritt es den Kunden ermöglicht, online ein Giro-, oder ein Sparkonto einzurichten oder einen Kredit abzuschließen. Durch den Fokus auf bestimmte Produkte und Kommunikationskanäle fallen in der Regel geringere Personalkosten an als bei klassischen Banken. Die geringeren Kostenstrukturen ermöglichen es den Direktbanken bessere Konditionen in Form höherer Zinsen auf Spar- und Girokonten oder niedrigerer Kreditzinsen anzubieten.

Im Folgenden soll auf die Entwicklung der unkonsolidierten Ertrags- und Vermögenslage der Direktbanken in Österreich zwischen 2013 und 2016 eingegangen werden. Zum 31. Dezember 2016 sind gemäß obiger Definition neun Banken als Direktbanken zu klassifizieren (Tabelle 1). Die Gärtnerbank reg. Gen.m.b.H. ist seit 2014 und die bankdirekt.at AG seit 2015 nicht mehr im Direktbanken-Sektor enthalten.

Als Datenbasis dienen die ungeprüften, unkonsolidierten Meldungen österreichischer Kreditinstitute zur Ertrags- und Vermögenslage (VERA A2 und VERA A1a). Um eine bessere Einschätzung der Daten der Direktbanken zu gewährleisten, wird neben den Direktbanken in einem relativen Vergleich auch auf den österreichischen Gesamtbankenmarkt eingegangen.

Tabelle 1

Direktbanken in Österreich per 31. Dezember 2016

BLZ	Institutsname
14200KI	easybank AG
18400KI	Generali Bank AG
19210ZW	ING-Diba Austria Niederlassung der ING-Diba AG
19250KI	Hellobank BNP Paribas Austria AG
19370KI	Autobank AG
19380KI	Bankhaus Denzel AG
19685ZW	Steyler Bank GmbH
76000KI	Porsche Bank AG
76032ZW	TeamBank Österreich – Niederlassung der TeamBank AG Nürnberg

Quelle: OeNB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, stefan.kinschner@oenb.at.

2 Entwicklung der unkonsolidierten Ertragslage

Die unkonsolidierten Betriebserträge der österreichischen Direktbanken lagen im Jahr 2016 um 26,1 % über dem Jahr 2013. Damit konnte im Vergleich zum Gesamtbankenmarkt (+0,5 %) ein deutlich höheres Ertragswachstum erreicht werden. Hauptverantwortlich dafür zeigten sich neben den sonstigen betrieblichen Erträgen (+26,1 %), die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen (+376,0 %) sowie das Nettozinsergebnis, das als wichtigste Ertragskomponente der Direktbanken einen Anstieg um 24,6 % verzeichnete.

Da die Betriebsaufwendungen (+24,0 %) der österreichischen Direktbanken nicht so stark anstiegen wie die Betriebserträge (+26,1 %), entwickelte sich auch das Betriebsergebnis positiv. Im Jahr 2016 wurden um 29,4 % höhere Verwaltungsaufwendungen verbucht, wobei sich diese Entwicklung sowohl bei den Sachaufwendungen (+32,0 %) als auch bei den Personalaufwendungen (+25,9 %) widerspiegelt. Der Anteil der Personalaufwendungen an den Verwaltungsaufwendungen lag im Jahr 2016 bei 40,5 % (2013: 41,7 %) und damit deutlich unter dem Niveau des Gesamtbankenmarkts in Höhe von 59,0 % (2013: 60,2 %). Stärkere Anstiege gegenüber 2013 gab es auch bei den Wertberichtigungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagevermögen (+23,2 %) sowie den sonstigen Aufwendungen (+20,1 %) zu verzeichnen.

Tabelle 2

Unkonsolidierte Ertragslage österreichischer Banken

	2013		2014		2015		2016		Veränderung zwischen 2013 und 2016	
	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken
	<i>in Mio EUR</i>								<i>in %</i>	
Nettozinsertrag	8.796	152	9.305	174	8.973	179	8.521	190	-3,1	24,6
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3.018	10	3.550	25	3.443	37	3.607	49	19,5	376,0
Netto Provisionsertrag	4.062	25	4.250	27	4.399	29	3.935	33	-3,1	32,2
Erträge/Aufwände Finanzgeschäfte	495	2	367	1	517	4	322	3	-34,9	83,7
Sonstige betriebliche Erträge	2.556	582	2.455	610	3.468	651	2.645	699	3,5	20,0
Betriebserträge	18.926	771	19.926	837	20.800	900	19.029	973	0,5	26,1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	10.838	146	11.834	150	11.492	169	11.435	189	5,5	29,4
a) Personalaufwand	6.519	61	7.379	61	6.913	64	6.752	77	3,6	25,9
b) Sachaufwand	4.319	85	4.455	89	4.579	104	4.683	113	8,4	32,0
Wertberichtigung immaterielles und Sachanlagevermögen	895	381	837	406	877	433	950	469	6,2	23,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.068	120	1.225	121	1.393	134	1.167	144	9,3	20,1
Betriebsaufwendungen	12.801	647	13.896	677	13.761	736	13.553	802	5,9	24,0
Betriebsergebnis (Operatives Ergebnis)	6.124	124	6.030	160	7.039	164	5.477	171	-10,6	37,1
Jahresbetriebsergebnis (erwartet)	6.085	109	5.858	159	7.017	165	5.467	171	-10,2	56,6
Wertberichtigung Forderungen und Wertpapiere (erwartet)	6.547	21	6.010	37	2.129	43	103	3	-98,4	-87,2
EGT (erwartet)	-462	87	-152	122	4.888	122	5.365	168	1261,3	91,9
Außerordentliches Ergebnis (erwartet)	621	-2	-5.478	-7	-92	0	-243	0	-139,0	100,0
Ertragssteuern (erwartet)	473	18	413	31	408	23	-371	-0	-178,5	-102,3
Sonstige Steuern (erwartet)	622	1	649	2	668	0	1.026	0	65,1	-53,0
Jahresüberschuss (erwartet)	-935	67	-6.692	83	3.720	99	4.467	168	577,7	150,9

Quelle: OeNB.

Anmerkung: Datenstand: 3. Jänner 2018.

Für das Jahr 2016 wiesen die österreichischen Direktbanken ein unkonsolidiertes Jahresergebnis in Höhe von 167,7 Mio EUR aus. Dies bedeutet einen Anstieg um 150,9% gegenüber dem Jahr 2013. Der Grund für die Zunahme liegt im verbesserten Betriebsergebnis.

3 Entwicklung der unkonsolidierten Vermögenslage

Die wachsende Bedeutung von Direktbanken in Österreich zeigt sich anhand der Entwicklung der unkonsolidierten Bilanzsumme. Während die Bilanzsumme des österreichischen Gesamtbankenmarktes von 2013 auf 2016 um 10,2% zurückging, stieg die Bilanzsumme der österreichischen Direktbanken um 12,7%. Der Anteil der Direktbanken am Gesamtbankenmarkt bleibt jedoch auf niedrigem Niveau (2,2% der Bilanzsumme des Gesamtbankenmarktes).

Auf der Aktivseite zeigt sich, dass österreichische Direktbanken überwiegend Forderungen gegenüber anderen Kreditinstituten aufweisen (Anteil an der Bilanzsumme 2016: 59,8%). Während die Forderungen gegenüber Kreditinstituten von 2013 auf 2016 jedoch nur geringfügig (+2,0% auf 11,0 Mrd EUR) anstiegen, stiegen die Forderungen gegenüber Kunden stark an (+46,2% auf 3,4 Mrd EUR), was auf eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit in Verbindung mit niedrigen Kreditzinsen schließen lässt. Am Gesamtbankenmarkt hingegen wurden zwischen 2013 und 2016 sowohl bei den Forderungen gegenüber Kreditinstituten (-27,6% auf 178,9 Mrd EUR) als auch bei den Forderungen gegenüber Kunden (-1,0% auf 428,8 Mrd EUR) Rückgänge verzeichnet.

Mit einem Anteil an der Bilanzsumme im Jahr 2016 in Höhe von 88,7% spielen auf der Passivseite österreichischer Direktbanken in erster Linie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden eine wichtige Rolle. Im Vergleich dazu fällt dieser Anteil beim Gesamtbankenmarkt mit 48,3% deutlich geringer aus. Die Direktbanken verzeichneten bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einen etwas stärkeren Anstieg als der Gesamtbankenmarkt (+10,7% gegenüber +9,0%) mit einer hohen Konzentration auf das Kundensegment der inländischen privaten Haushalte (85,3% der Forderungen an Kunden). Sichteinlagen² (91,2% der Verbindlichkeiten gegenüber inländischen, privaten Haushalten) hatten eine höhere Bedeutung als Termineinlagen³ und Spareinlagen⁴. Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beim Gesamtmarkt stark zurückgegangen sind (-28,9% auf 157,2 Mrd EUR), ist bei den Direktbanken ein starker Anstieg zu beobachten (+105,1% auf 560,9 Mio EUR).

² Sichteinlagen sind Einlagen, über die jederzeit ohne vorherige Kündigung verfügt werden kann und bei denen keine Kündigungs- bzw. Bindungsfrist vereinbart wurde (dazu zählen auch Sparkartenprodukte).

³ Termineinlagen sind von Kunden zur Verfügung gestellte Gelder, die nicht verbrieft sind und für die eine Bindungsfrist vereinbart ist.

⁴ Spareinlagen sind Geldeinlagen bei Kreditinstituten, die nicht dem Zahlungsverkehr, sondern der Anlage dienen und als solche nur gegen die Ausfolgung von besonderen Urkunden (Sparurkunde) entgegengenommen werden dürfen.

Tabelle 3

Unkonsolidierte Vermögenslage österreichischer Banken

	2013		2014		2015		2016		Veränderung zwischen 2013 und 2016	
	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken
	<i>in Mio EUR</i>								<i>in %</i>	
Aktiva										
Schuldtitle öffentlicher Stellen	39.106	63	48.065	75	49.799	79	50.423	68	28,9	7,4
Forderungen an Kreditinstitute	246.985	10.824	223.029	10.916	190.344	10.375	178.868	11.037	-27,6	2,0
Forderungen an Kunden	433.231	2.330	425.910	2.189	430.259	2.752	428.795	3.406	-1,0	46,2
davon: Forderungen gegenüber inländischen privaten Haushalten	132.938	1.505	135.692	1.512	141.552	1.675	145.982	1.811	9,8	20,4
Schuldverschreibungen, festverzinsliche Wertpapier	68.326	605	63.556	576	51.246	605	44.737	640	-34,5	5,8
Aktien, nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.974	7	10.147	8	10.033	9	11.102	9	1,2	25,4
Beteiligungen	11.787	9	11.289	0	11.129	3	8.513	4	-27,8	-48,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	54.364	128	43.299	129	42.853	160	34.387	177	-36,7	37,7
Sonstige Aktiva	62.382	2.408	71.128	2.555	73.500	2.701	75.480	3.113	21,0	29,2
Passiva										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	221.221	273	202.981	347	179.519	413	157.234	561	-28,9	105,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	362.753	14.916	373.967	14.859	385.432	14.763	402.169	16.367	10,9	9,7
davon: Verbindlichkeiten gegenüber inländischen privaten Haushalten	213.127	12.611	217.815	12.673	224.820	12.797	232.222	13.955	9,0	10,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	190.258	0	166.563	0	147.289	0	133.256	0	-30,0	0
Sonstige Passiva	152.923	1.184	152.913	1.242	146.924	1.509	139.646	1.526	-8,7	28,8
Bilanzsumme	927.155	16.374	896.423	16.448	859.164	16.685	832.305	18.454	-10,2	12,7

Quelle: OeNB.

Anmerkung: Datenstand: 3. Jänner 2018.

Tabelle 4

Unkonsolidierte Verbindlichkeiten österreichischer Banken gegenüber inländischen privaten Haushalten

	2013		2014		2015		2016		Veränderung zwischen 2013 und 2016	
	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken	Gesamt	Direktbanken
	<i>in Mio EUR</i>								<i>in %</i>	
Gesamt	213.127	12.611	217.815	12.673	224.820	12.797	232.222	13.955	9,0	10,7
Sichteinlagen	62.077	10.728	68.729	11.236	77.761	11.603	85.929	12.728	38,4	18,6
Termineinlagen	7.250	1.554	7.798	1.277	8.157	1.066	8.084	1.114	11,5	-28,3
Spareinlagen	143.801	328	141.288	159	138.902	128	138.209	112	-3,9	-65,9

Quelle: OeNB.

Anmerkung: Datenstand: 3. Jänner 2018.

Neue statistische Berichtspflichten für Pensionskassen

Wesentliche Entwicklungen der Berichtspflichten zur Pensionskassenstatistik

Andrea Fenzal¹

In Österreich gibt es derzeit zehn Pensionskassen, die ihre aggregierten Daten auf Basis der Leitlinie EZB/2016/450 an die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) melden. Eine neue EZB-Verordnung über die statistischen Berichtspflichten der Pensionskassen bildet den rechtlichen Rahmen für eine harmonisierte Meldung von granularen Daten von Pensionskassen im Euroraum. Ziel der Verordnung ist es, die Datenqualität wesentlich zu verbessern, eine raschere Datenverfügbarkeit zu gewährleisten und Definitionen zu vereinheitlichen. Dadurch kann ein besserer Überblick und mehr Transparenz zum Sektor der Pensionskassen erlangt werden.

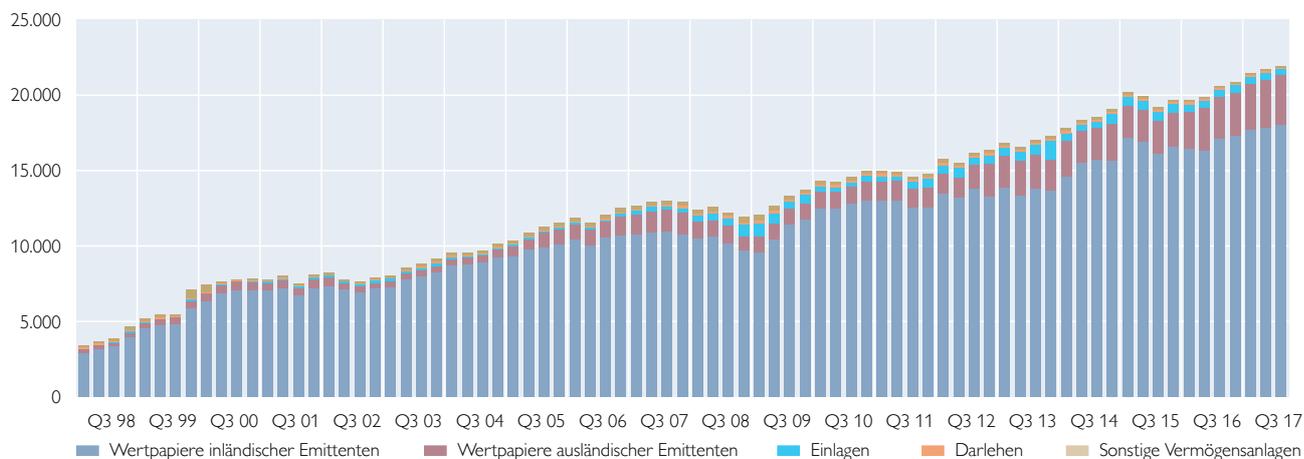
Die Situation in Österreich

Seit Beginn der Kompilierung der Pensionskassenstatistik auf Basis von österreichischen Pensionskassendaten durch die OeNB im Jahr 1998 zeigte sich eine enorme Entwicklung des durch Pensionskassen veranlagten Vermögens. Innerhalb von rund zwei Jahrzehnten hat sich das Vermögen trotz krisengeprägter Jahre mehr als verfünffacht. Mit dem 3. Quartal 2017 verwalteten die österreichischen Pensionskassen 21,9 Mrd EUR. Der überwiegende Teil der Aktiva wurde kontinuierlich in Euro (im 3. Quartal 2017 97,9%) und lediglich ein geringer Anteil von 2,1% in Fremdwährung gehalten. Die Gliederung der Anlageklassen zeigt, dass die Kategorie Wertpapiere zum 3. Quartal 2017 einen deutlich überwiegenden Anteil (97,3%) am Vermögensbestand hatte. 84,6% der gesamten Wertpapierveranlagungen erfolgten in inländische Wertpapiere, lediglich ein Anteil von 15,4% wurde in ausländische Wertpapiere investiert. Diese Wertpapiere waren beinahe zur Gänze Investmentzertifikate.

Grafik 1

Vermögensentwicklung der österreichischen Pensionskassen seit 1998 gegliedert nach Anlageklassen

in Mio EUR



Quelle: OeNB.

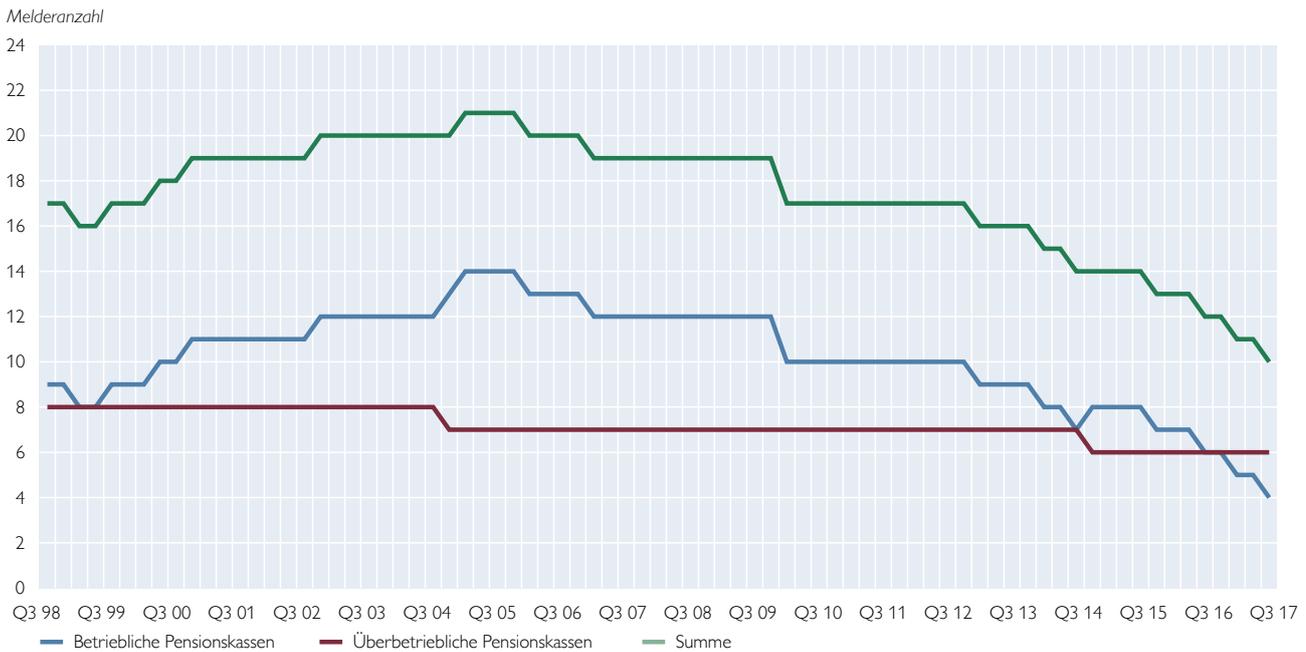
¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, andrea.fenzal@oebn.at

Die Anzahl der Pensionskassen reduzierte sich im Laufe der letzten 20 Jahre von 21 auf 10, was sich allerdings nicht negativ auf die Summe der Vermögensveranlagung auswirkte – (Grafik 1). Die derzeitige Gliederung in zwei Arten von Pensionskassen zeigt, dass 91,6% des verwalteten Vermögens von 6 überbetrieblichen Pensionskassen und 8,4% von 4 betrieblichen Pensionskassen verwaltet werden. Die drei größten Pensionskassen (gemessen am verwalteten Vermögen) verfügten über mehr als drei Viertel des Gesamtvermögens. Bei Betrachtung der Performance-Kennzahlen zeigt sich, dass die Pensionskassen seit Jahresbeginn bis September 2017 einen Wertzuwachs des Vermögens von 4,33% erwirtschafteten.²

Bei steigender Bedeutung des Pensionskassensektors sind eine raschere Datenverfügbarkeit und eine verbesserte Datenstruktur unabdingbar. Die EZB und EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) streben deshalb in Kooperation eine Anpassung der statistischen und aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an.

Grafik 2

Entwicklung der Anzahl der Pensionskassen in Österreich seit 1998



² Performance-Kennzahlen der Oesterreichischen Kontrollbank per September 2017 für alle Pensionskassen. <https://www.oekb.at/kapitalmarkt-services/unser-datenangebot/veranlagungsentwicklung-der-pensionskassen.html;jsessionid=7268FBEFFAAE00934694E5D95CDB0B5A>. Stand vom 22. November 2017.